

Stellungnahme des RGV bei der öffentlichen Informationsveranstaltung zu K 8 am 3.12.2013

Frau Oberbürgermeisterin Bosch hat für den 3. Dezember 2013 zu einer „Öffentliche Informationsveranstaltung zur Projektentwicklung K8 Katharinenstraße/ Hofstattstraße in Reutlingen“ im Großen Sitzungssaal des Rathauses eingeladen.

Vor einem zahlreichen Publikum und den Gemeinderatsfraktionen erläuterten Vertreter der Stadt Reutlingen, der Fa. SEPA, der Bauforschung, der Denkmalbehörden des RP Tübingen und RP Stuttgart sowie Vertreter des Einzelhandels und der IHK Reutlingen ihren Standpunkt. Eingeladen war auch der Vorsitzende des Reutlinger Geschichtsvereins. Dr. Borth hat dabei in der Sache folgendes Statement beigetragen:

Vielen Dank, dass der RGV die Möglichkeit erhält, seine Stellungnahme zum K8-Projekt bei dieser öffentlichen Informationsveranstaltung abzugeben. Das Bebauungsplanverfahren läuft ja schon ein Jahr lang und der RGV hat im Rahmen der hierbei vorgesehenen Öffentlichkeitsbeteiligung bereits am 9.3.2013 eine offizielle Stellungnahme zum sog. Aufstellungsbeschluss und am 10.9.2013 zum sog. Auslegungsbeschluss abgegeben. Wir erhielten dankenswerter Weise die Möglichkeit zu einem sehr kooperativ verlaufenen Gedankenaustausch mit dem planenden Architekturbüro Riehle und dem Projektentwickler SEPA. Wir waren auch beeindruckt davon, wie intensiv sich der GR am 23.7. mit unseren Argumenten auseinandergesetzt hat.

Zunächst hat uns folgende Aussage in der Beschlussvorlage für die GR-Sitzung vom 18.12.2012 beunruhigt: „Das geplante Vorhaben [Abbruch von sechs Gebäuden und Neubau einer Einkaufspassage] kann nach dem geltenden Planungsrecht (Bebauungsplan Altstadt vom 31.8.1979) nicht realisiert werden.“

Offensichtlich setzte dieses Einzelprojekt etwas außer Kraft, was man seinerzeit im Interesse einer intensiven Stadtbildpflege beschlossen hatte. Wir wiesen deshalb in unserer Stellungnahme darauf hin:

„Seit ... den 1970er Jahren ... galt als Konsens, dass der aus vielerlei Gründen heute so nicht mehr reproduzierbare Charme der Altstadt in unterschiedlichen Gebäudebreiten, in unterschiedlichen Dachneigungen innerhalb einer Reihe, in variierenden Trauf- und Firsthöhen benachbarter Gebäude bestände. Zudem sind die Fassaden durch wechselnde Fensterabstände, Fenstergrößen und Gesimse lebendig gegliedert und weisen liebenswerte Details wie die schmiedeeisernen Fenstergitter und die profilierten Auskragungen an Nr. 8 oder ein Fenster mit einem halben Rundbogen an Nr. 10 der Katharinenstraße auf. Darüber hinaus

sind Gebäudefluchten nebeneinanderstehender Häuser selten gradlinig. Dies alles macht die Reize der Altstadt gerade auch in der Katharinenstraße aus, **die durch keine Neubauten ersetzt werden können, auch wenn diese sich um Einpassung bemühen.**

Dies gilt unverändert. Wir fügen aus heutiger Sicht hinzu: Bei der Katharinenstraße handelt es sich um das größte, noch geschlossen erhaltene Ensemble der Altstadt von 23 über dem EG meist mit nur geringen Veränderungen erhaltenen Häusern.“

Außerdem hatten wir bereits 2003 geltend gemacht:

„In der gesamten Katharinenstraße vom Marktplatz bis zum Tübinger Tor hat sich das Stadtbild aus der Zeit nach – und zum Teil auch vor – dem Stadtbrand besonders gut erhalten. Durch den leichten Schwung der Straße, das Tübinger Tor als bedeutendem Blickfang und die vielgestaltige Bebauung ergibt sich - **gerade hier** - eines der malerischsten Straßenbilder der Altstadt, das daher besonderen Schutz verdient.“

Bei weiteren Gesprächen und in der zweiten Stellungnahme vom 10.9.2013 haben wir vor allem auf einen besonders sensiblen Punkt hingewiesen: den Zugang von der Katharinenstraße zur Hofstattstraße, bei dem das Gebäude Katharinenstr. 10, (ehemalige Buchhandlung Knödler) mit seinem Pultdach und den abgewinkelten Fassaden sowohl für den Verlauf der Katharinenstraße, als auch für den Zugang zur Hofstattstraße und zum Gerberviertel eine Schlüsselposition einnimmt. Einen adäquaten Ersatz zu schaffen dürfte äußerst schwierig sein

Wir sind uns bewusst, dass zur Erhaltung und Belebung einer lebendigen Altstadt die Stärkung des Einzelhandels unerlässlich ist. Und da die Altstadt das Zentrum und nicht eine idyllische Rückzugsecke einer Großstadt ist und Reutlingen zudem ein regionales Zentrum darstellt, gibt es sicher legitime konkurrierende Standpunkte und Reibungsflächen zu einer Erhaltung der Altstadt um jeden Preis. Aber die beiden Standpunkte sollten nicht vorschnell gegeneinander ausgespielt werden, sondern sich fruchtbar ergänzen.

Ich möchte betonen, dass es uns nicht nur um die Erhaltung denkmalgeschützter Gebäude geht – dies selbstverständlich auch -, sondern um den Schutz stadtbildprägender Ensembles, die auf dem Hintergrund unserer reichsstädtischen Tradition einen besonderen Charme haben und als Lebensqualität Reutlingens wahrgenommen werden, gerade auch im Hinblick auf das sich ausweitende Universum der Supermärkte. Mit Hinblick auf Katharinenstraße 6-10 haben wir deshalb festgestellt:

„Das von der Stadt Reutlingen formulierte Grundsatzziel, die Attraktivität und die zentralen

Funktionen der Altstadt a) durch die **erhaltende Erneuerung** und Instandsetzung des historischen Gebäudebestandes und b) durch eine **Neubebauung** mit standortgerechtem Nutzungsangebot zu fördern, entspricht auch unseren Vorstellungen, insbesondere, dass vor gravierenden Eingriffen **beide** Alternativen sorgfältig abgewogen werden. **Die gesamte Argumentation des Geschichtsvereins läuft darauf hinaus, dass gerade in der Katharinenstraße 6-10 eine evidente Höherrangigkeit der „erhaltenden Erneuerung“ vorliegt.** Dass diese Alternative kein finanziell vertretbares und standortgerechtes Nutzungsangebot – z. B. Stärkung der Einzelhandelsfunktionen und der Erlebnisqualität der Altstadt –, ermöglicht, müsste erst durch eine Vergleichsanalyse belegt werden.

Nicht nur mit Blick auf das K8-Projekt wollen wir dabei auf einen grundsätzlichen Punkt hinweisen: Großprojekte wie das neue Einkaufszentrum oder die Müllergalerie weisen eine andere Qualität als Einzelabrisse auf und haben für Struktur und Charakter der Altstadt gravierendere Folgen. Die Reutlinger Altstadt würde ein weiteres Stück ihrer Identität verlieren! Wir sind insgesamt an einem Punkt angelangt, wo die Summe an Veränderungen in eine neue Qualität unseres Stadtbildes umschlägt – eine Altstadt ohne alte Häuser! Diese Entwicklung müsste in den Entscheidungsgremien und in der Öffentlichkeit deutlicher gemacht und entsprechend diskutiert werden. Unseres Erachtens ist die bisherige Diskussion zu diesem Objekt zu sehr auf die sicher vorhandenen Vorteile des Einzelfalles bezogen, die gravierenden Auswirkungen auf die Altstadt als Ganzes werden zu wenig berücksichtigt.

Der Geschichtsverein ist überzeugt, dass eine Hauptschwierigkeit des K 8-Projekts in einer engen Verkoppelung von Gebäuden der Katharinenstraße mit Gebäuden der Hofstattstraße begründet ist. Als Minimalkompromiss schlagen wir deshalb vor, dass zumindest das Gebäude Katharinenstraße 10 (ehemalige Knödler'sche Buchhandlung) erhalten wird und im Sinn einer **erhaltenden Erneuerung** und Instandsetzung des historisch gewachsenen Gebäudebestandes in das K8-Projekt integriert wird.

Vielen Dank